

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 22 (1962)
Heft: 17

Artikel: II. Schweizerische Filmarbeitswoche Engelberg, 18.-23. Oktober 1962 :
"Wilde Walderdbeeren und Rosenknospen"
Autor: Kohler, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-964769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bölls («Das Brot der frühen Jahre») und Alfred Anderschs («Die Rote») auch nicht überzeugend; man hat aber dabei den Fehler gemacht, nicht Originalstoffe zu bearbeiten, sondern Romane zu verfilmen und sie formalen Spielereien auszusetzen. Die Hoffnungen des deutschen Films ruhen trotzdem auf Böll, Andersch und anderen Autoren der mittleren und jüngeren Generation, welche die bilddichterischen Möglichkeiten des Films erkannt haben. Nur am Geist kann der deutsche Film genesen. I. K.

Pro memoria: Das von der Unio Academica Catholica und dem Ehrenmitgliederverband des Schweizerischen Studentenvereins veranstaltete **Akademische Filmforum** wird am **17./18. November** im **Katholischen Akademikerhaus in Zürich** durchgeführt. Das Thema lautet: **Die Gestaltung des Religiösen im Film**. Referent und Diskussionsleiter: **Dr. Stefan Bamberger**, Redaktor des «Filmberaters». Anmeldungen an das Katholische Filmbüro, Scheideggstraße 45, Zürich 2 (siehe Programm in Nr. 15).

II. Schweizerische Filmarbeitswoche Engelberg, 18. – 23. Oktober 1962

«Wilde Walderdbeeren und Rosenknospen»

150 Mittelschüler aus der ganzen Schweiz beschäftigten sich sechs Tage lang mit dem Thema der Filmwoche: De l'enfance à la mort. Von der Kindheit bis zum Tode geleitet uns der Film, die Kunstgattung unserer Zeit, in der — neue Technik und alter Schöpferwille verschmolzen — der Mensch immer wieder mit seinem Glück, Unglück, Schicksal ringt.

Die «Verbotenen Spiele» von René Clément, das lyrisch-versponnene, erschreckende Werk des ewigen Krieges — in allen Lebensaltern, unter den Maschinengewehren und unter dem Dach des halbzerfallenen, kalten Hauses des täglichen Lebens —, zeigte uns zu Beginn der Woche das Wollen eines Künstlers. «Citizen Kane», Orson Welles Geschichte des Charles Foster Kane, hart, verwirrend vielfältig, unfaßbar, dämonisch-menschlich, hielt uns am Schluß den Spiegel unserer modernen und geschäftigen Welt vor Augen.

Dazwischen lag die Auseinandersetzung mit acht anderen Werken der siebenten Kunst.

Der berechtigte Zorn des jungen Rebellen ohne Ziel, Arthur, der sich gegen die Dummheit seiner Umwelt — auch mancher Eltern, und allgemein der heutigen Wohlstandsgesellschaft — wendet, fand in Karel Reisz' Film «Saturday night, sunday morning» auch formal seinen richtigen Ausdruck und beeindruckte — und belustigte alle.

In Diskussionsgruppen, geleitet von einem — meistens — film- und lebenserfahrenen Erwachsenen, besprach und stritt man sich über den Wert der vorgeführten Filme. Was in diesem gemeinsamen Gespräch zwischen Deutsch und Welsch und auch zwischen den einzelnen Konfessionen herauskam, wurde von der «Redaktion der Filmwoche» verarbeitet, ausgewertet und in einem Bulletin veröffentlicht.

Robert Bressons «Un condamné à mort s'est échappé» und «Smultronstället» (Wilde Walderdbeeren) von Ingmar Bergman wurden, für mich jedenfalls, die Höhepunkte. Asketisch, dokumentarisch ist der Franzose, meditierend, vielschichtig Bergman. Beide machten die große Zahl der gestalterischen Möglichkeiten im Film bewußt. Bei Bresson werden die Gestalten und Gegenstände zu Symbolen, beim Schweden sind sie es; Form und Inhalt wachsen zur Einheit zusammen.

Form oder Inhalt – Ästhet gegen Philosoph, das war das Problem, das die Ansichten teilte. Die einen, die Romands vornehmlich, wollten besonders die formalen Möglichkeiten des Films, ihre Anwendungen – Kameraführung, Schnitt, technische Tricks, den Stil also – in den Vordergrund stellen. Die andern, die Deutschschweizer, beschäftigten sich vor allem mit der Aussage, mit den allgemeinen Problemen, die – eben dank dieser technischen Mittel – auf der Leinwand zum Ausdruck kamen. Man suchte eine Synthese der Ansichten.

Neben den täglichen Visionierungen wurden im Rahmen der Filmwoche verschiedene Vorträge gehalten: Dr. Ernst Knoepfel, Psychiater aus St. Gallen: «Werden und Vergehen», Erwin Heimann, Bern: «Jugend und Zeitgeist». Die Referate waren überdenkenswert, lagen aber vielleicht zu sehr auf der «deutschschweizerischen» Linie; sie fanden Beifall.

Auf volle drei Tage verteilte sich eine Reise durch «L'histoire du langage cinématographique». F. Buache, Direktor an der Cinémathèque Suisse, führte uns von den Anfängen der bewegten Bilder zu den modernsten Tendenzen des Films, bis hin zu Antonioni – in französischer Sprache. Besonders begeisterten alle Kursteilnehmer die Ausschnitte aus berühmten Werken, die zur Verdeutlichung der Filmgeschichte vorgeführt wurden (Méliès: «La conquête du Pôle», Sequenzen aus «Birth of a Nation» von Griffith, «Die Mutter» von Pudovkin . . .). Mit seinen Ausführungen stieß F. Buache überall auf reges Interesse. Sein Erscheinen wurde als große Bereicherung der Filmwoche gelobt.

Dr. Martin Schlappners Referat «Wesen der Filmkritik» war ein anderer, wichtiger Beitrag zur Woche, die ja besonders zum kritischen Sehen eines Films hinführen wollte.

Lebendige Begegnung mit einem schweizerischen Filmkünstler kam durch den Besuch von Henry Brandt zustande, der in einem langen Gespräch Fragen zu seinem «Quand nous étions petits enfants» beantwortete.

Eine Ausstellung schließlich (Thema: Jugend und Film) vervollständigte das Bild der Veranstaltung in Engelberg.

Wilde Walderdbeeren und eine Rosenknospe – Symbol einer vergangenen, glücklichen Jugend, wiedergefunden im Film Bergmans, Symbol einer gestohlenen, immer gesuchten, nie – bis zum Tode nicht – gefundenen Kindheit bei Welles «Citizen Kane»: in diesen Symbolen wahren und verfehlten Menschseins ist für mich der Gewinn der Filmwoche in Engelberg angedeutet. Ich glaube, auch viele andere Teilnehmer haben ähnliche Bereicherung aus diesen wertvollen Tagen gewonnen. Wir erwarten die dritte, die nächste Filmarbeitswoche mit Spannung. Georg Kohler

Kurzbesprechungen

II – III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Inspector, The (Inspektor, Der). Regie: Philip Dunne, 1962; Verleih: Fox; englisch. Kriminalfilm um einen holländischen Polizeiinspektor und ein jüdisches Mädchen, das 1946 nach Palästina auswandern möchte. Bei einzelnen Klischee-Elementen ein im Ganzen sympathischer, spannender Film. (II – III) Cf. Bespr. Nr. 17, 1962.

Maciste all'inferno (Maciste in der Hölle). Regie: Riccardo Freda, 1962; Verleih: Royal; italienisch. In antiker Fellbadehose tritt Maciste unter die hexenwahnbesessenen Leute des 17. Jahrhunderts, verkriecht sich indes bald kämpfend in die zeitlose Unterwelt einer Tropfsteinhöhle und erlöst auf der Oberfläche die verfehnte Heldin vom Scheiterhaufen, den Zuschauer vom Gähnen. (II – III)

Man who shot Liberty Valance, The (Mann, der Liberty Valance erschoss, Der). Regie: John Ford, 1961; Verleih: Star; englisch. Werk des Altmeisters John Ford,